

b) Die gleichen Grundzüge gelten im Falle des § 1 b der vorliegenden Bestimmungen vom 28. 7. 20 (Freilassung bestimmter Durchschnittsbeträge).

c) Als abzugspflichtiger Arbeitslohn gilt stets der auszuübende Arbeitslohn, vermindert um die abzugsfreien Beträge, wie sie sich aus § 1 Abs. 1 und 2, § 2 der vorliegenden Bestimmungen vom 28. 7. 20 und aus Hoff. 2 oben ergeben (5 Mark bzw. 1.50 Mark täglich, Versicherungsbeiträge und besondere Entlohnungen.)

Neues vom Tage.

Alldeutscher Verbandstag.

Frankfurt a. M., 28. Sept. Zum 30. Verbandstag des Alldeutschen Verbands waren aus dem Reich und aus den ehemals habsburgischen Ländern etwa 1500 Vertreter erschienen. Am 24. September wurde die Tagung mit einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses eröffnet, der am Samstag die Versammlung des Hauptvorstands folgte. Ueber die allgemeine politische Lage sprach der Verbandsvorsitzende Justizrat Glah-Berlin, dessen Rede mit dem Gelohnis schloß: Wir wollen auf keinen Fußtritt Landes und auf keinen Volksgenossen verzichten. Pfarrer Herrmann, Schüler in Wörth i. C., berichtete über den Umschwung der Stimmung im Elsaß zu Gunsten Deutschlands. Generalsekretär Dr. Bosberg-Berlin über die Not der Ostmark und Alfred Geiser über den Anschluß Österreichs. Es wurde eine Entschließung angenommen, die das Begehren des Anschlusses als ein natürliches Recht mit allen Mitteln zu unterstützen verspricht. Im Anschluß daran wurden die Wahlen vorgenommen, wobei die bisherigen Vorstandsmitglieder im allgemeinen wiedergewählt und neue Mitglieder zugewählt wurden.

Der Verband gegen die Selbstverwaltung Oberschlesiens.

Paris, 28. Sept. Nach dem „Temps“ hat der Vorkonferenzrat den Beschluß der deutschen Reichsregierung, Oberschlesien Selbstverwaltung zu gewähren, abgelehnt. Es sei nicht angebracht, solche Berechtigungen zu treffen, solange Oberschlesien der Staatshoheit des Deutschen Reichs entzogen sei.

Der Verband gegen den Anschluß.

Wien, 28. Sept. Der Vorsitzende der Verbandskommission erhob beim Staatsamt Einspruch dagegen, daß mit den Neuwahlen zur österreichischen Nationalversammlung eine Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland verbunden werden soll.

„Entschlüssen“ über Ungarn.

Wien, 28. Sept. Die „Arbeiterzeitung“ legt ihre Artikel fort, in denen behauptet wird, die ungarische Gesandtschaft in Wien stehe in finanzieller Verbindung mit der christlich-sozialen Partei in Wien, die von Ungarn 2 Millionen Kronen erhalten habe. Auch Blätter anderer Richtung seien von Ungarn unterstützt worden, damit sie im Sinn der ungarischen Regierung die öffentliche Meinung bearbeiten. Die „Arbeiterzeitung“ behauptet ferner, Ungarn unterhalte ein Heer von 120 000 Mann, dessen Ausrüstung von der Entente bezahlt werde. In der österreichischen und tschechoslowakischen Grenze seien starke Truppenverbände angeammelt.

In der Gemeinderatsitzung beschuldigte der Sozialist Staret die christlich-sozialen Parteiführer des Betrugs. Dem sozialistischen Tagesblatt „Pravo Jina“ in Prag schreibt sein Wiener Vertrauensmann, die Ablehnung der ungarischen Gesandtschaft sei eine Lüge. Er (der Vertrauensmann) kenne das Innere der Gesandtschaft und den Kasten, in dem die inwäpischen veröffentlichen geheimen Aktenstücke enthalten seien, ganz

genau; er habe sie in der Gesandtschaft selbst gesehen. Weitere Veröffentlichungen werden folgen. Die Aktenstücke seien in der Gesandtschaft abgeschrieben worden. Der Pressleiter der Gesandtschaft erklärt die Absichten für Fälschungen. Es ist aber unzweifelhaft, daß die Gesandtschaft unter ihrem Personal Beamte haben muß, die mit den früheren kommunistischen Volkskommissaren in Budapest, von denen einige in die Schriftleitung der Wiener Arbeiterzeitung eingetreten sind, Verbindungen unterhalten.

Die Königswahl in Ungarn.

Budapest, 28. Sept. Reichsverweser Admiral Horthy stellte einer Abordnung mit, sofern der Verband keine Einsprache erhebe, werde die Königswahl in der ersten Dezemberwoche stattfinden.

Protest gegen die Ausschließung des Fürstbischofs aus Oberschlesien.

Breslau, 28. Sept. Der Parteitag des ober-schlesischen Zentrums erhob scharfen Widerspruch dagegen, daß von der Abstimmungskommission des Verbands dem Fürstbischof die Einreiseglaubnisse nach Oberschlesien verweigert wurde. Das katholische Volk, soweit es nicht nationalistisch verfeuert sei, und die Nationalität über die Religion stelle, protestiere gegen den schweren Eingriff in die religiöse Freiheit.

Eine Verschwörung.

Budapest, 28. Sept. Nach dem amtlichen Bericht ist eine Verschwörung entdeckt worden, die ein nach Wien geschickter Kommunist angezettelt hat. Nach dem Plan sollten bereits bestimmte Mitglieder der Regierung und ihre Anhänger, insgesamt 40 Personen, ermordet werden. Ein Kellner namens Szittas war gedungen, der die Betreffenden in den Restaurants, wo sie zu verkehren pflegten, vergiften sollte. Szittas hat sich nach seiner Verhaftung aus dem Fenster gestürzt und ist tot. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Schon wieder Verkümmungen.

Paris, 28. Sept. Der „Peik Parisien“ schreibt, gegenwärtig bestehen Schwierigkeiten zwischen England und Frankreich, die sich wie ein dichter Nebel zwischen beiden Ländern lagern. Sie seien in erster Linie durch die Vorgänge in Oberschlesien hervorgerufen, wo man irrtümlich glaube eine Begünstigung der Polen durch Frankreich feststellen zu können und daß Frankreich Polen zum Krieg gegen die Russen hepe. Wegen der Genfer Frage herrsche ebenfalls starke Verstimmung, die auf belgischen (?) Vorschlag verschoben worden sei. Frankreich wolle sich aber den in San Remo übernommenen Verpflichtungen nicht dauernd entziehen. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn zwischen den beiden Verbündeten bald eine Verständigung zustande käme.

Krieg im Osten.

Moskau, 28. Sept. Der militärische Sachverständige der Sowjetabordnung zur Friedenskonferenz, General Poliwano, ist an Typhus gestorben. Die Sitzungen wurden auf zwei Tage unterbrochen. Poliwano war unter dem Namen Kriegsminister nach Su-chomlino.

Auf der russisch-polnischen Friedenskonferenz sind von beiden Parteien die bisher gestellten Bedingungen abgelehnt worden. Neue Anträge liegen noch nicht vor.

Änderung der Besoldungsordnung.

Berlin, 28. Sept. Wie verlautet, soll die Besoldungsordnung im Reichsfinanzministerium einer Änderung unterzogen werden, durch die gewisse Häften für einzelne Dienstgruppen von Beamten (Eisenbahn usw.) durch Einweisung in höhere Besoldungsgruppen und Hinzu-

fügung neuer Stellen, grotzentells Beförderungsposten, ausgeglichen werden sollen.

Neue Gesetzentwürfe.

Berlin, 28. Sept. Das Reichsjustizministerium bereitet neue Gesetzentwürfe über die Jugendgerichte, die Strafprozeßreform und ein neues Reichsstrafgesetzbuch vor. Die Straffälligkeit der Jugend soll von 12 auf 14 Jahre hinaufgesetzt werden. Die Zuständigkeit der Schöffengerichte wird erweitert, die der Schwurgerichte eingeschränkt. Ob auch die Frauen zur Rechtsprechung herangezogen werden sollen, ist noch nicht entschieden.

Der Bolschewismus in Amerika.

Chicago, 28. Sept. Bei dem in Chicago verhafteten russischen Agenten Schach wurden Papiere gefunden, aus denen hervorgeht, daß bereits etwa 50 000 Radikale in den Vereinigten Staaten mit der Moskauer Regierung in Verbindung standen und aus Rußland Geldsummen zur Verbreitung des Bolschewismus erhielten.

Brüssel, 28. Sept. König Albert wird nach seiner Rückkehr aus Brasilien dem König Alfons von Spanien einen Besuch abstatten.

Kriegsminister Janssen hat nunmehr seinen Abschied eingereicht.

Rom, 28. Sept. Der rumänische Außenminister Take Jonescu, der einige Tage hier weilte, sagte bei seiner Abreise zu einem Pressevertreter, die „neue Entente“ (das Bündnis zwischen Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und fernerhin Polen und Griechenland) sei nicht gegen Italien und den Verband gerichtet, sondern sie habe die Aufgabe, eine Scheidewand zwischen Deutschland und Rußland zu bilden und eine künftige Verständigung zwischen diesen beiden Ländern unmöglich zu machen.

Paris, 28. Sept. Nach dem „Matin“ werden die Nachrichten aus Irland immer ernster. In Cork wurde in der vorigen Nacht das Stadttinne durch eine außerordentlich heftige Detonation stark erschüttert. Kurz darauf bemerkte man lebhaftes Maschinengewehrfeuer, begleitet von weiteren Detonationen. Ein großes Haus ist in die Luft geflogen. Die Ursache der Explosion ist jedoch noch nicht bekannt.

Aus Stadt und Land.

Altenstele, 29. September 1920

Uebertragen wurde eine färbige Bechtelle in Erzgrube dem Unterlehrer Helmuth Gsch in Redarstam.

Ein Kohlenparer. Morgens Donnerstag soll im Jaendhelm ein Kohlenparer vorgeführt werden, der allem Anschein nach die Aufmerksamkeit unserer Hausfrauen verdient. Nach uns vorliegenden Gestanten hat sich der Kohlenparer sehr bewährt. Das Material wird damit vollkommen ausgenutzt und erreicht, daß gegenüber der gewöhnlichen Verfleuerung eine ganz wesentliche Ersparnis an Kohlen und Bräuelis eintritt. Wer Interesse an dem Kohlenparer hat, hat jetzt Gelegenheit, ihn bei genannter Vorführung anzusehen.

Erntezubehörmittel. Die Genehmigungspflicht von Erntezubehörmitteln ist in Bartenberg mit dem 1. Oktober ds. Js. außer Kraft gesetzt worden.

Verkehr mit Saatgut. Nach einer Verfügung des württ. Ernährungsministeriums darf Saatgut von Brotgetreide, Gerste und Hafer nur an die württ. Saatstelle abgesetzt werden. Der Absatz von Saatgut unmittelbar vom Erzeuger an Verbraucher innerhalb desselben Kommunalverbands ist nur mit Genehmigung desselben Kommunalverbands statthaft. Zur Beförderung von Saatgut aus einem Kommunalverbandsbezirk in einen anderen ist ein Beförderungsschein der Saatstelle notwendig.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Wenn alle Schmerzen auch ein Herz durchbohren,
Dem man sein Liebste senkt zur Grube nieder,
Doch glaubt es leichter hier: wir seh'n uns wieder,
Es sind die Toten uns nicht ganz verloren. Lenau.

1. Teil.

Es war ein wunderschöner, warmer Schlembertag. Ein wolkenloser blauer Himmel lachte auf die schon etwas herblich geschmückte Erde herab, und die Sonne strahlte in wahrhaft sommerlicher Glut, als wollte sie die Menschen über das Nahen der rauheren Jahreszeit hinwegtäuschen. Mir wurde der Kragen zu warm; ich nahm ihn von den Schultern, während ich meinem Lieblingsaufenthalte, dem St. Annenkirchhofe, zustrebte. Dort umflangt mich stets ein tiefer Friede, wie ich ihn selbst im Gotteshaus nie empfinde; eine himmlische Ruhe überkommt mich, und losgelöst von allem Irdischen ist dort meine Seele.

Wie Du weißt, habe ich in meinen jungen Jahren viel gekämpft und gelitten, und als ich das Glück endlich zu halten glaubte, da wurde es mir von neidischer Hand entziffen — mein heißgeliebter Mann starb mir plötzlich nach sechsjähriger glücklicher Ehe, und mein einziges süßes Kind folgte ihm nach einem Monat schon. Von meinem Schmerze will ich nicht sprechen; still habe ich ihn in mir niedergelämpft — meine Tränen sah nur Gott allein! Ich kann mein Unglück und mein Leid nicht in die Welt hinausprechen, aber mein Haar ist grau geworden und mein Auge trübe; — die Hände habe ich mir wund gerungen im Kampfe mit meinem Schmerze und gar oft gruben sich in heißer Verzweiflung meine Nägel tief in den grünen Hügel, der mein Liebste in sich birgt.

In einem stillen Schweizerdorf endlich, im Ansehn der ewigen, großartigen Natur, habe ich mich für

meine angegriffene Gesundheit und Linderung für meinen Schmerz gefunden, und dort auch habe ich mich durchgerungen zu einer Ruhe und Ergebenheit, wie ich sie früher nie für möglich gehalten; da habe ich die stürmischen Wänsche und Hoffnungen der Jugend für immer begraben. Das mir beschiedene Glück habe ich genossen — mehr als viele andere — und mehr als viele andere habe ich dem Erdenleid und Erden Schmerze meinen Tribut zahlen müssen. Das hat mich indessen nicht hart und selbstständig gemacht; ich habe ein warmes Herz für andere behalten, wenn ich auch einsam und allein bin!

Doch davon will ich weiter nicht reden, sieben Jahre sind seitdem vergangen, und die Zeit lindert ja alles! — Meine Erholung ist der tägliche Gang nach dem Friedhofe, wo ich die Gräber meiner Lieben schmäde, und wo ich so gern eine Stunde stiller Besinnlichkeit verbringe. — Doch wenn man so oft wie ich an jener Friedensstätte weilt, bekommt man auch Interesse für andere Gräber und für diejenigen, die darin ruhen. Da frage ich mich wohl: Woran ist er gestorben? — Hat ihn der Tod mitten aus dem blühenden Leben gerissen? Kam er unerwartet oder schmerzlich herbeigesetzt? Und mächtig bewegt sind dann oft meine Gedanken.

So stehe ich gar häufig sinnend vor einem einfachen Grabhügel, der ganz von Efeu überzogen ist — nur ein einziger Rosenstock, der herrliche weiße Blüten trägt, ist darauf gepflanzt. Eine schwarze Marmorplatte trägt die kurze Inschrift:

Mary Winters.

Geb. am 26. Juni 18..

Gest. am 18. Dezember 18

Ruhe sanft!

Wer möchte das junge Weien sein, das in der Blüte der Jahre dahingerafft und hier zur Ruhe gebettet ist, die es vielleicht auf Erden nie gefunden? Keine liebende Hand pflegt das Grab, verlassen liegt es da — nur

vom Friedhofswärter und seiner Frau notwendig in Ordnung gehalten, wie ich beobachtet habe. Einmal habe ich den Mann danach gefragt, der hat aber nur die Achseln gezuckt und mir kurz erwidert, er wächte es nicht; er besorge das Grab im Auftrag eines Dr. Hamann, der kürzlich verstorben sei! Jedoch bemerkte ich, wie sein Auge feucht wurde und wie es um seinen Mund zuckte. Ich hatte mir vorgenommen, ihn doch nochmals danach zu fragen; damals wollte ich nicht weiter in ihn dringen, wer weiß, wessen Geheimnis er hätte wollte! — Mit tut das einjame Grab, das mir ein mir selbst unerklärliches Interesse einflößt, leid, und hin und wieder lege ich ein einfaches Sträußchen darauf nieder. —

Dann ist mir in der Nähe des Eingangs noch eine Grabstätte besonders bemerkenswert, die zwei Gräber enthält — ein großes und ein kleines.

Ruhestätte der Familie Wolfsburg.

Die Platte auf dem Kindergrab trägt die Inschrift: Unser Hasso.

Geb. 10. Juli 18..

Gest. 10. Oktober 18..

Wie einfach und rührend die Worte: Unser Hasso! Welch eine Fülle von Schmerz und Liebe bergen sie! Ach, ich kann mir wohl denken, was die armen Eltern gelitten haben, ihren Liebling dahinzugeben! Die arme Mutter — der arme Vater — doch er ist ja mit seinem Kinde vereint; denn die andere Grabstätte birgt seine sterbliche Hülle. Auf kostbarer Marmorplatte ist zu lesen:

Hier ruhet mein heißgeliebter Mann
Hasso Wolf Freiherr von Wolfsburg
Hauptmann im 10. Infanterieregiment

geb. 2. April 18..

gest. 1. Juli 18..

Grab ist mein Schmerze!

(Fortsetzung folgt.)

Michaelis heißt der 29. September als Gedächtnistag des Erzengels Michael, des obersten Engelsfürsten, den die Legende als Uebervinder des Drachen darstellt. Das zur Zeit der Herbsttag- und Nachtgleiche gefeierte Ernte- und Herbstankfest für den Segen der Ernte wurde mit dem Michaelifest verbunden. Der 29. September gilt allenthalben für äußerst einflussreich auf die Witterung. Allgemein herrscht die Annahme, daß Nord- oder Ostwinde für den kommenden Winter einen harten Frost anzeigen: „Michael mit Nord und Ost — verkündet einen scharfen Frost“. Wenn sich es der Landmann, wenn zu Ende September günstige Wetter herrscht, Michael bildet im Wirtschaftsleben des Bauern gleichsam den Abschluß der Sommer- und Erntezeit; früher hieß es: „An Fastnacht zieh den Pflug herfür, an Michaelis s. l. ihn hinter d' Tür“. — Der Tag galt in vielen Gegenden als Pflanztag der Dienstboten und in Süddeutschland wandern die Schäfer vielfach an Michaelis.

Die Preise steigen. Die deutsche Verkaufsstelle für gewalzte und gepresste Meißfabrikate in Köln hat den Verkaufspreis um weitere 70 Mark auf 950 Mark für 100 Kg. erhöht. — Die Verkaufvereinigung der Rindfleischhändler Schleisens und Pofens erhöht die Rindfleischmarktpreise je nach der Menge auf 1280 bis 1265 Mark für den Doppelzentner.

Hi das Klavier Gegenstand des täglichen Bedarfs? Diese Frage beschäftigt das Kölner Schöffengericht. Ein Klavierhändler war des Kettenhandels und der übermäßigen Preissteigerung beim Klavierverkauf beschuldigt. Ein Sachverständiger bezeugte, ein anderer verneinte die Frage. Die Reichspräsidentenstelle sieht auf dem Standpunkt, daß ein Klavier Gegenstand des täglichen Bedarfs sein könne. Der Verteidiger hat vom Reichswirtschaftsministerium auf seine Anfrage die Antwort erhalten: „Nach unserer Ansicht ist das Klavier ein Gegenstand des täglichen Bedarfs, da es zu Lehrzwecken benutzt wird. Es entspricht aber nicht der Würde des deutschen Volks, ein Klavier deshalb nicht zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs zu zählen, weil es zu teuer ist. Das deutsche Volk sieht auf einer so hohen Kulturstufe, daß es zur Vervollkommenung seines Bildungsgrades gerne jeden Betrag aufwendet.“ Der Gerichtsvorsitzende betonte: Nach seiner persönlichen Meinung sei das Klavier ein Gegenstand des täglichen Bedarfs, wenn es zu Lehrzwecken für Musiker dient. Das Gericht entschied, daß das Klavier kein Gegenstand des täglichen Bedarfs sei. Wenn der Erwerb eines solchen mit einer Luxusaufwendung belegt werde, so entscheide das von selbst, daß es sich nicht um einen Gegenstand des täglichen Bedarfs handle. Immerhin, so fügte der Vorsitzende nach der „Köln. Volksztg.“ hinzu, könne die Frage zweifelhaft sein, wenn das Instrument dem Erwerb für Klavierspieler, Musiklehrer, Kapellmeister usw. dient. — Nebenbei sei bemerkt, daß seit längerer Zeit mit Klavieren ein schlimmer Wucherhandel getrieben wird.

Calw, 28. Sept. Mit der Obsternte wird in dieser Woche begonnen. Der Ertrag fällt in diesem Jahr nur mittelmäßig aus. In den Gärtchen ist die Ernte ordentlich, in den Waldorten gering. Daraus schliesst fast ganz die Nachfrage nach Obst ist außerordentlich groß. Bei den letzten Wein- und Bierverkäufen suchte jedermann ein Dampfen Obst einzukaufen. Die Preise sind daher sehr hoch. Für Rostobst werden 40—50 Mk., für Tafelobst 60—80 Mk. bezahlt. Käufer und Verkäufer tragen gleichermaßen Schuld an den hohen Preisen. An die neuen vereinbarten Preise hält sich niemand, sie sind überhaupt auf dem Lande nicht bekannt. — Die Kartoffelernte fällt im allgemeinen gut aus, trotzdem sich viele kleine und teilweise auch saulige Knollen in den Söcken befinden. Die Qualität ist sehr gut. Der Preis stellt sich auf 25—35 Mk. In den Gärtchen sind sich viele Stuttgarter Käufer ein, die die Preise hinaufziehen.

Stammheim, 28. Sept. (Epidemie.) Seit kurzer Zeit treten hier die roten Flecken unter der Kinderwelt so verheerend auf, daß in einer Klasse überhaupt kein Kind mehr zur Schule kam. Auch die anderen Klassen waren derart schwach besucht, daß die Herbstferien vorzeitig begonnen werden mußten.

Tübingen, 28. Sept. (Verhaftung.) Durch Landpostbeamte ist eine gefährliche Diebs- und Einbrecherbande mit dem Eisenbrecher Göttle von Neutlingen an der Spitze aufgehoben worden. Göttle ist vor mehr als einem Jahr hier aus dem Gefängnis ausgebrochen und hat seitdem sein schlimmes Handwerk fortgesetzt. Mehr als 40 Diebstähle und Einbrüche fallen ihm zur Last.

Gammertingen, 28. Sept. (Zur Warnung.) Vor 2 Jahren verlor ein hiesiger Mann einem jungen Burschen von 15 Jahren, ohne Wissen von dessen Vater eine ältere Jagdflinte um 30 Mk. Der Junge verlor sie bald darauf durch einen Schrotfuchs an der rechten Hand. Vom Schöffengericht wurde der Mann zu 150 Mark Geldstrafe wegen Beihilfe zur Körperverletzung verurteilt. Auf Grund dieses Urteils hat der Vater des Verletzten Klage auf Erstattung der Kosten, Schmerzensgeld und Bewältigung einer fortlaufenden Rente usw. beim Landgericht Gammertingen gestellt. Das Urteil geht dahin, daß der Verkäufer des Gewehrs außer 500 Mark Kosten für Verpflanzung usw. auch denjenigen Schaden zur Hälfte zu tragen hat, der dem Verletzten durch den Gewehrstoß entstanden ist.

Stuttgart, 28. Sept. (Für die Dritte Internationale.) Die Konferenz der U.S.B. des Industriezweiges Groß-Stuttgart hat nach heftiger Debatte mit 44 gegen 45 Stimmen sich für den Anschluß an die Dritte Internationale ausgesprochen.

Stuttgart, 28. Sept. (Neuer Bahnhof.) Mit dem 1. Oktober wird ein neuer Bahnhof der Gäubahnlinie (Stuttgart—Böblingen) „Stuttgart-Karlsvorstadt“ an der Heilacher Land in Betrieb genommen. Er dient nur dem Personenverkehr. Der Bahnhof wird der Bahnradlinie im Filderbereich die erwünschte Entlastung bringen.

Stuttgart, 28. Sept. (Vom Tage.) Ein 21jähriger Gasarbeiter von Weisburg kam in der Talstraße beim Auffpringen auf einen Straßenbahnwagen zu Fall und erlitt Verletzungen, denen er kurz darauf erlag.

Salach, 28. Sept. (Der Streikverlauf.) In einem hiesigen Fabrikbetrieb haben sich Unternehmer und Arbeiter durch Abstimmung dahin geeinigt, die verhängnisvolle Streikboothoche dadurch herinzuschaffen, daß täglich auf die Dauer von 4 Wochen 2 Stunden länger gearbeitet wird. Der Lohnausfall wird dadurch wieder abgeheilt.

Stuttgart, 28. Sept. (Ernennung.) Die Stelle des Vorstands der Reichsdirektion wurde dem Professor Dr. Wagner in Tübingen mit der Amtsbezeichnung Präsident übertragen.

Stuttgart, 28. Sept. (Die Neuordnung der Polizei.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch die Presse ist der Bevölkerung bekannt geworden, daß die Polizeiwache sowie deren Oberleitung entsprechend den von der Entente gestellten Forderungen mit dem 22. September aufgelöst, die Polizeiwache als staatliche Orts-

polizei der Stadtdirektion und den Oberämtern ihres Standortes unterstellt und die Verwaltung des gesamten Polizeiwesens ausschließlich vom Ministerium des Innern übernommen worden ist. Der „Sozialdemokrat“ hat sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, wieder einmal den Versuch zu machen, die württembergische Regierung bei der Entente zu denunzieren, indem er von einer „Verschleierung der Tatsachen“ und von einem „verlogenen Spiel mit Worten“ redet. „Der „Sozialdemokrat“ es am liebsten sehen würde, wenn jegliche Polizei von der Bildfläche verschwindete, ist von seinem Standpunkt aus zu begreifen. Die Neuordnung erfüllt aber alle Anforderungen der Entente, die Polizei entspricht in Stärke und Bewaffnung allen von der Entente gestellten Bedingungen und diese hat selbst der Aufnahme der Polizeiwachregimenten in die staatliche Ortspolizei zugestimmt. Kommt in absehbarer Zeit eine Verstaatlichung der Ortspolizei in den größeren Gemeinden zustande, dann wird eine noch engere Verschmelzung der staatlichen und der kommunalen Ortspolizeien möglich sein. Jedenfalls wird der „Sozialdemokrat“ sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß eine staatliche Polizeimacht, so un bequem sie ihm ist, auch weiterhin bestehen bleibt. — Mit den Ausführungen des „Sozialdemokrat“ wird sich der Staatsanwalt noch beschäftigen.

Stuttgart, 28. Sept. (Gedächtnisfeier.) Die Bezirkskriegerverbände Stuttgart-Stadt, Cannstatt und Stuttgart-Um (im Württ. Kriegerbund) und die Ortsgruppe Stuttgart des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter, Hinterbliebenen und Teilnehmer haben beim Stadtschultheißenamt den Antrag gestellt, am Sonntag den 31. Oktober auf dem Waldfriedhof eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen aus den Kriegen 1866, 1870/71 und 1914/18 zu veranstalten.

ep. Ludwigsburg, 28. Sept. (Gegen den Alkohol.) Die Süddeutsche Konferenz für Innere Mission nahm einstimmig die Entschlüsse an, die den Plan begründet, ein Volksbegehren herbeizuführen, durch das ein völliges Verbot der gemerdbemähtigen Herstellung und des Ausführens von Trinkbranntwein gefordert werden soll, und bittet die Kreise der Inneren Mission und der Kirche, diesen Plan tatkräftig zu unterstützen. Eine zweite Einschüchterung protestiert gegen die vermehrte Zuteilung von Gerste an die Bierbrauer und fordert im Blick auf die schlechte Ernte und den Stand unserer Saluta, daß die Regierung ihre Genehmigung zurücknehme oder doch die Durchführung aufschiede, bis sich unsere Ernährungslage besser übersehen läßt.

Ellwangen, 28. Sept. (Schwerer Verlust.) Auf dem Weg von Heisterhof nach Neunheim hat ein fahrender Schäfer seine Briefmappe mit Bargeld und einem Schein von 10 400 Mark verloren.

Dürnan O.L. Niedlingen, 28. Sept. (Wunderbare Rettung.) Das 3 Jahre alte Kind des Zimmermeisters Anton Lutz fiel aus dem Giebelfenster 7—8 Meter ab, ohne einen nennenswerten Schaden davonzutragen.

Der Ev. Volksbund zur wirtschaftlichen Notlage.

ep. Der Landesanschuß des Ev. Volksbunds hat folgende Kundgebung beschlossen:

„Zuerst erlassen die Württ. Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftliche Hauptverband, der Schwäb. Bauernverein und der Württ. Obstbauverein an die Landwirte einen Aufruf, der Richtlinien für die Preisbildung gibt: für Kartoffeln 20—24 Mk., je nach Güte, für Rostobst 30—35 Mk., für alle Erzeugnisse aber, für die Höchstpreise festgesetzt sind, keine höheren Preise als die festgesetzten.“

Wir begrüßen diesen Aufruf mit aufrichtiger Freude, einmal im Blick auf die tatsächliche in weiten Kreisen der Verbraucher vorhandene Not, von der man auf dem Lande vielfach immer noch keine genügende Kenntnis hat, sodann aber insbesondere, weil hier ein Anfang gemacht ist zu einer freien Regelung der Preise nicht nach den Gesichtspunkten des möglichen großen Gewinns, sondern der Volksgemeinschaft und des Gewissens. Wir unterstützen darum diesen Aufruf

auf aufs herzlichste und bitten alle Landwirte unter unseren Volksgenossen, daß sie die hier von den Führern ihres Standes ausgesprochenen Grundsätze nun auch befolgen. An die Städte aber richten wir die Aufforderung, nicht ihrerseits durch höhere Angebote die Landwirte in Verbindung zu bringen und den Wiederaufbau der Volksgemeinschaft zu hindern; an die Regierung, mit jeder nur möglichen Strenge gegen das alle Volksmoral und allen Volksgemeinschaft zerschütternde Schmeicheletum einzuschreiten; an die Handel- und Gewerbetreibenden, auch ihrerseits allen wucherischen Gelüsten zu widerstehen und sich mit einem angemessenen Gewinn zu begnügen.

Mit Gesetzen und Verfügungen allein ist unserem wirtschaftlichen Leben nicht zu helfen, sondern nur mit dem freien Willigen Entschluß jedes Einzelnen und jedes Erwerbsstandes, dem Ganzen zu dienen, Rücksicht zu üben auf die andern und seine Hände sauber zu halten.“

Bermischtes.

Mord. Die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Frau Theresie Eschholz wurde auf ihrem Gut in Schönbühl bei Eps (Ostpreußen) im Bett ermordet aufgefunden. Die im Nebenraum wohnende frühere Oberlehrerin Fr. Thiele, die geistig nicht normal ist, hatte der Eschholz mit einem Beil den Schädel eingeschlagen und das Bett angezündet. Ein Teil der Leiche war verkohlt. Die Täterin leugnete und gab an, der Tod sei auf eine Explosion der Lampe zurückzuführen. Inzwischen ist aber das blutbesetzte Beil gefunden worden.

Südpolexpedition. Am Montag ist von London eine aus 5 Mitgliedern bestehende Forschungsreise unter Cope, der schon an der Reise Shackletons teilgenommen hatte, nach dem südlichen Gegenpolarsland aufgebrochen. Die Reisedauer soll 7 Jahre betragen und es soll versucht werden, den Südpol auf dem Luftweg zu erreichen.

Handel und Verkehr.

Herbstbericht.

Mergentheim, 28. Sept. (A. n. l. e. s. e.) Die allgemeine Lese dürfte in den ersten Oktobertagen beginnen. Die heutige Qualität des Weines ist gut. Der Ertrag an der Lauber und Vorbach kann durchschnittlich vom Morgen auf 10 Hektoliter geschätzt werden. Die große Nachfrage ist wohl darauf zurückzuführen, daß an der Lauber die Trauben gesund sind.

Heilbronn, 28. Sept. (Herbst.) Die Weinlese in Heilbronn und in den umwohnenden Orten der Umgebung wird am 1. Oktober beginnen. Der heutige ist derart, daß er wohl wenig Zucker braucht.

Eschmann erwarbt 700 Hektoliter, Unterelmbach 500, Gellmerbach 800, Württ. 400, Häßlinshaus 1000, Untergruppenbach 200, Weinsberg 1500, Schwabhausen 3500, Lössenfeld mit Hirsweiler und Kellach 1500, Neukarlsbad 2000, Widdern 100, Großgartach 1500, Wilsbach 600, Grantschen 500, Lehrensteinsfeld 800, Ellhofen 250, Winalental 200, Sonthelm 1000, Fleck 2500 und Heilbronn 7000 Hektoliter.

Letzte Nachrichten.

W.A. Berlin, 28. Sept. Ueber den Eindruck der deutschen Delegierten in der gestrigen Sitzung der Finanzkonferenz in Brüssel meldet der Sonderberichterstatter der „Post. Zeitung“, er glaube sagen zu dürfen, daß die klare, nüchterne und logische Art der Ausführungen Bergmanns auf allen Seiten der Konferenz einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen habe, wie man überhaupt betonen müsse, daß die erwirkte Stimmung bisher der wertvollste Bestandteil dieser Konferenz sei.

Der Sonderberichterstatter des „Berl. Volksanzeigers“ äußert sich über die Opposition der Franzosen und meint, die Befürchtung, daß der Stau dieser Konferenz auf den Kopf gestellt werden würde, sei noch nicht überwunden. Von französischer Seite werde mit belgischer Unterstützung noch immer der Versuch gemacht, sich die Zahlungsfähigkeit Deutschlands beschweigen zu lassen und die Neutralen gezwungen zu Garanten der Entschuldigungsverpflichtungen heranzuziehen.

Zur Stellungnahme der Amerikaner heißt es in einem Sonderberichterstatter des „Berl. Volksanz.“: Aus der Rede des amerikanischen Delegierten Boyden sprach ein gewisser amerikanischer Idealismus. Der Amerikaner versprach wenigstens mit voller Ueberzeugung, daß Amerika und der amerikanische Geschäftsmann insbesondere Europa zu Hilfe kommen können, wenn man den Eindruck habe, daß wieder Ruhe in Europa möglich sei. Im Zusammenhang hiermit fiel auch das Wort, der „Sieger müsse dem Besiegten zuerst die Hand reichen“. Es scheint zufällig und doch symbolisch wichtig, daß unmittelbar nach Boydens Rede die des Staatssekretärs Bergmann folgte. Der Gedanke es zum ersten Male, daß ein Deutscher im Rate der Völker seit 1914 seine Stimme erhob.

Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ berichtet wird, hatte der amerikanische Delegierte das Ohr der Versammlung. Die Konferenzteilnehmer und die Zuschauer lachten gespannt. Er sprach einfach und fest in seiner Rede.

W.A. Kiel, 28. Sept. Heute vormittag ist außerhalb des Kieler Hafens auf der Höhe von Stein der Dampfer „Friedrichsdrö“ vom Munitionsdampfer in Dietrichsdorf durch Explosion gesunken. Der Dampfer war mit alter Munition beladen, welche auf See verpackt werden sollte. Vier Mann wurden bei der Explosion getötet. Die übrige Besatzung, die ins Wasser gesprungen war, wurde zum Teil verletzt von einem Torpedoboot aufgenommen.

W.A. Berlin, 29. Sept. Durch Besprechung unter den Reichsparteien wurden gestern die letzten Hindernisse aus dem Wege geräumt, die der Verabschiedung der preussischen Verfassung im Wege standen. Wenn auch noch, sagt der „Vorwärts“, die volle Zustimmungserklärung der Fraktion nicht aussteht, so kann doch die Einigung als vollständig betrachtet und angenommen werden, daß die Verfassung in allen ihren Bestimmungen von den drei Reichsparteien ohne weitere Verzögerung angenommen wird.

Die letzten Schwierigkeiten, so die Autonomiefrage, wurden überwunden, indem die Reichsparteien sich auf bestimmte Anträge einigten. Über die Dauer der Tagung der Landesversammlung wird im Weiteren morgen entschieden werden.

Die Mehrheit der Morgenblätter nimmt an, daß an Neuwahlen in diesem Jahr nicht mehr gedacht werden kann. Alle Wahrscheinlichkeit nach werde die provisorische Landesversammlung versuchen, außer der Verfassung und dem Wahlgesetz auch die Befolgungsgesetze, die Deckungsvorlagen und den Etat für das laufende Jahr zu verabschieden.

22. Berlin, 28. Sept. (Abendblätter.) Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Rom meldet, veröffentlicht die „Idea Nazionale“ ein Telegramm ihres Berliner Vertreters, wonach England dem Vorschlag in Paris den Vorschlag unterbreitet hat, sämtliche oberitalienische Garnisonen sollten gleichmäßig aus Franzosen, Engländern und Italienern bestehen. Frankreich habe abgelehnt, da es nur französische Truppen in Oberitalien verwenden wissen wolle. „Die von Frankreich verfolgten Ziele“, sagt die „Idea Nazionale“, „erfahren dadurch eine neue Wertschätzung“.

22. Berlin, 28. Sept. (Mittlich.) Zur Besprechung der brennend gewordenen Frage der Kartoffelversorgung fanden heute in der Reichskartoffelstelle unter Leitung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die schon in der Presse angekündigten Verhandlungen statt, an denen neben Vertretern der Zentral- und Provinzialbehörden Vertreter der Landwirtschaft, der Kommunalverbände und

des Handels, eine sehr große Anzahl Verbrauchervertreter, insbesondere Vertreter der zentralen Gewerkschaftsverbände teilnahmen. In vielstündigen Verhandlungen ergaben die Vertreter der einzelnen Gruppen ihre Besorgnisse und Wünsche, die sie bezüglich der Kartoffelversorgung und der Gestaltung der Preise haben. Trotz ursprünglich weit auseinanderstrebender Meinungen herrschte doch angesichts der außerordentlich großen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung dieser Frage letzten Endes darin Einigkeit, daß ein Weg zur Verständigung durch beiderseitiges Entgegenkommen gefunden werden müsse. In einer zu diesem Zweck eingesetzten Unterkommision, in der alle Gruppen vertreten waren, wurden unter Berücksichtigung der in der allgemeinen Debatte gewonnenen Ergebnisse Richtlinien für die Kartoffelversorgung überinstimmend aufgestellt: 1) In freien Bezirken soll ein Erzeugerpreis von 25 Mk. je Ztr. für Herbstkartoffeln nicht überschritten werden. Wenn es die Kosten der üblichen Produktion gestatten, soll angestrebt werden, den Preis soweit als möglich unter diese Grenze zu setzen. 2) Es sollen sofort durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die maßgebenden Stellen veranlaßt werden, unverzüglich für die einzelnen Produktionsgebiete Verhandlungen zwischen Erzeugern und Verbraucherorganisationen herbeizuführen, um eine Versorgung der Bevölkerung auf der in Ziff. 1 angegebenen Grundlage sicherzustellen. Dabei muß der unregelmäßige Zwischenhandel zwischen Verbrauchern und Erzeugern ausgeschlossen werden. Der Handel wird sich mit einer möglichst geringen Gewinnspanne begnügen. 3) Bei den Verhandlungen ist zugleich anzustreben, daß von den Verbraucherorganisationen die Beförderung bestmöglicher Mengen zu dem örtlich zu vereinbarenden Preis vertraglich übernommen wird. 4) Die auf Grund der Verordnung vom 21. Mai 1920 abgeschlossenen Lieferungsverträge bleiben in Kraft.

Die an der heutigen Versammlung beteiligten Spitzenorganisationen erklärten sich bereit, auf ihre Unterorganisationen einzuwirken, für die Durchführung der vorstehenden Richtlinien mit allem Nachdruck einzutreten.

Die Reichsregierung erklärte sich auch ihrerseits bereit, sich mit allem Nachdruck für die Durchführung dieser Richtlinien, insbesondere für den unverzüglichen Abschluß der noch bestehenden Vereinbarungen einzusetzen. Um weiteren Preisverleihen zu begegnen, erklärte sich die Reichsregierung auf Wunsch der Gewerkschaften weiter bereit, den Regierungsausschüssen die Konzeptionierung des Kartoffelhandels dringend zu empfehlen. Auf Grund der Verhandlungsergebnisse glaubt die Reichsregierung in Übereinstimmung mit sämtlichen Organisationen damit rechnen zu dürfen, daß fortan die Kartoffelversorgung der Bevölkerung in ruhiger und alle Teile besterbedingender Weise erfolgt.

Wetterbericht.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Donnerstag und Freitag ist meist trockenes, aber zeitweilig bedecktes, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des

Johannes Kähler, Kolgerbergs in Altensteig-Stadt. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min.-Verfügung hierzu vom 11. Juli 1912 (R.M. S. 317 ff) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Gemeinde Altensteig mit Markung.

Im Hinblick auf den Stand der Feldgehöfte wird jedoch gestattet, daß Klauenvieh der nichtverseuchten Gehöfte zur Arbeit verwendet werden darf, soweit nicht einzelne dieser Gehöfte als besonders gefährdet bezeichnet sind.

B. Beobachtungsgebiet: Altensteig-Dorf, Bernsd., Egenhausen und Ueberberg.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks und folgende Gemeinden der Nachbarämter:

1. im Oberamt Calw: Nischthalen, Hornberg, Jwerenberg, Bergort, Neuweiler, Martinsmoos, Oberhaugstett, Reubulach, Altbulach, Liebelsberg, Breitenberg, Oberfollmangen, Agerbach, Emberg, Schmieh, Würzbach, Röhrenbach, Bavelstein, Zeinach, Sonnenhardt, Holzbrunn.

2. im Oberamt Herrenberg: Ober- und Unterjettingen, Mödingen.

3. im Oberamt Horb: Gändringen, Vollmaringen, Baisingen, Hochdorf, Edtlingen, Eutingen, Bilschlingen, Grünmettlingen, Bittelbrunn, Althelm, Salzleien, Lützenhardt.

4. im Oberamt Freudenstadt: Lumlingen, Schoploch, Dornstetten, Grüntal, Hallwangen, Ober- und Unterausbach, Klosterreichenbach, Heselbach, Igelberg, Röt, Schwarzenberg, Besenfeld, Sötelingen, Hochdorf, Grömbach, Wörnersberg, Egggrube, Edelweiler, Durrweiler, Pfalzgrafenweiler, Herzogweiler, Cressbach, Hirschweiler.

5. im Oberamt Reutlingen: Enslösterle und Wildbad. Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchenfall in Emmingen.

Nagold, den 28. Sept. 1920. Oberamt: Müng.

Wasserleitungshähnen

von Messing, in jeder Größe empfiehlt

Heinr. Müller, Altensteig

Flaschnerel und Installationsgeschäft gegenüber dem 3. Rindg.

Wegen Geschäftsaufgabe werden am **Samstag, den 2. Oktober, vormittags von 8 Uhr ab**, im Gasthof zum

Röhle in Nagold verkauft:

Wirtschaftstische, Wirtschaftsstühle, Garderobehalter, 2 Uhren, Bilder, Spiegel, Gläser, Porzellan, Küchengeschirr, 1 Hackblock, 1 großes Küchenbuffet, 1 Speiseeisschrank mit Glas, 1 großer Weißzeugschrank, verschiedene andere Schränke, Bettstellen, Betteppiche, Vorhänge, verschiedener Hausrat, 3 Spannseile usw.

Altensteig.

Für die kommende Bedarfszeit empfehle ich mein Lager in rühmlichst bekanntem

Sicherheitssprengstoff Ammoncahücyt

samt

Sprengkapseln und Zündschnüre zu Fabrikpreisen.

Lorenz Luz jr.
Telefon Nr. 46.

Altensteig.

Achtung Hausfrauen!

Es werden morgen Donnerstag im Gasthaus z. Krone

Lumpen und Wollgestricktes

sowie

Knochen u. alte Lederschuhe

aufgekauft und

sehr hohe Ausnahmepreise bezahlt!



Kommen, sehen und kaufen!

Zur Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bzw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erfährt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Bei Grundstücken kann eine Anzeige, die nur einige Mark kostet, oft Tausende einbringen, aber auch bei kleinen Objekten macht sie sich, wie die Erfahrung zeigt, immer gut bezahlt. Inserate finden in der Schwarzwälder Tageszeitung aus den Tannen weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

Saatbeizen

empfiehlt

Schwarzwälder Drogerie

Altensteig

Welfen 41.

Altensteig.

Eine gebrauchte, gut haltene, größere

Brückenwaage

verkauft

Karl Beck, Gerberei.

Altensteig.

Rochsalz

und

Biehsalz

sind frische Ladungen eingetroffen und empfiehlt solches geneigter Abnahme zu billigsten Tagespreisen

C. W. Luz Nachf.
Freih. Bühler jr.

Altmanndweiler, 28. Sept. 1920.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubeforgter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Bihler

Schmiedmeister

heute mittag 11 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Kinder.

Beeidigung Donnerstag mittag 2 Uhr.

Altensteig-Dorf.

Am **Donnerstag, den 29. ds. Mis., vormittags 9 Uhr** verkaufe ich vor meinem Hause

1 ha 98 a Acker im Gielich

an den Reistbietenden.

Liebhaber sind eingeladen.

Witwe Hartmann.

Hausfrauen! Achtung!

Am **Donnerstag, den 30. Sept.** wird hier im **Gemeindehaus von nachmittags 1-5 Uhr** der

Kohlensparer „Rüchenschag“

durch einen Vertreter des Bezirks vorgezeigt.

Niemand veräume es, sich diesen praktischen, auf jeden Herd ohne Änderung leicht aufzustellenden Apparat anzusehen.

Derselbe ist behördlich bestens empfohlen und ausprobiert und sollte bei der wirklichen Kohlennot in keinem Hause fehlen.

Tausende im Gebrauch.

Alle Bücher

**Zeitschriften
Modeblätter und
Musikalien**

sind zu Originalpreisen zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

